

# Alt-Mögeldorf

HEFT 4

APRIL 1970

18. JAHRGANG



Bombenschäden am Bürgweg

Foto: Karl Meyer 1943



---

Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

## Bombenschäden am Bürgweg

Während des 2. Weltkrieges hatte die Stadt Nürnberg bis 1943 schon wiederholt feindliche Fliegerangriffe über sich ergehen lassen müssen, und etliche Stadtteile waren mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen worden. Mögeldorf war bis zum August 1943 ziemlich verschont geblieben. Wieder einmal heulten die Sirenen gegen Mitternacht, man schrieb den 11. August 1943. Starke Verbände wurden im Anflug auf Nürnberg gemeldet. Bald setzte Flakbeschuss ein und die ersten „Christbäume“ sollten das Zielgebiet markieren. Doch sonderbarerweise standen diese Zeichen am Ostrand von Mögeldorf über dem Waldgebiet in der Richtung nach Brunn. Sollte der Angriff dem Wasserwerk am Schmausenbuck gelten? Spreng- und Brandbomben fielen in großer Anzahl in den Lorenzer Wald. Vermutlich also ein Irrtum der feindlichen Führungsflugzeuge. Ein allgemeines Aufatmen der Bevölkerung nach der Entwarnung, der Angriff hatte in Mögeldorf kaum Schaden angerichtet. Doch es sollte noch anders kommen. Am 28. August 1943, ein warmer, sonniger Augusttag war zu Ende gegangen, wurde ganz unerwartet gegen 23 Uhr Fliegeralarm gegeben. Starke feindliche Verbände im Anflug meldete die Stimme im Radio. Und dann geschah es. Ungefähr in der Linie Schmausenbuckstraße – Pegnitztal – St. Jobst fielen die ersten Bomben, und dann war Mögeldorf an der Reihe. 45 Minuten dauerte der Angriff, dann waren viele Wohnhäuser und Industrie-Anlagen zerstört. Brände loderten an vielen Stellen, ganz besonders war das Benzin- und Öl-Lager der Firma Shell an der Prutzstraße getroffen worden. Über 300 000 Liter Öl waren dort in Brand geraten und ständig mußte mit der Explosion der Benzin-Tanks gerechnet werden. Die Hitzeentwicklung war derart groß, daß in weitem Umkreis ein Aufenthalt unmöglich war. Ganz besonders wurde das „obere Dorf“ in Mitleidenschaft gezogen, viele Häuser in der Laufamholzstraße und Hammerstraße, am Bürgweg und in Ebensee wurden teilweise oder ganz zerstört. Ein trostloses Bild ergab sich für die Einwohner, als sie im Morgengrauen beim Verlassen der Luftschutzräume „ihr Mögeldorf“ sahen. Der Krieg hatte auch vor ihren Heimstätten nicht haltgemacht.

My

Wir suchen für unser neuzeitlich eingerichtetes Büro in schönster Lage (Neubau neben Postsportverein in **Ebensee**)

**tüchtige Halbtagskraft**

(auch älter)

eventuell auch 3 Tage in der Woche im Wechsel mit einer seit Jahren bei uns halbtags tätigen Dame.

Erwünscht sind allgemeine Bürokenntnisse, Steno und Schreibmaschine, keine Buchhaltungsarbeiten. Gehalt nach Vereinbarung.

**Gustav Bencker K. G.**  
**Gartenbauvertretungen**  
**Nürnberg-Ebensee, Semmel-**  
**weisstraße 19**  
**Tel .57 28 30**

## Vor 25 Jahren

Vor 25 Jahren neigte sich der 2. Weltkrieg seinem Ende zu. Schon seit 1944 hatte sich das Kriegsgeschehen immer mehr in das Reichsgebiet verlagert. Die zermürbenden Luftangriffe der Gegner trafen immer mehr und immer stärker die Zivilbevölkerung. Nürnberg erlebte am 2. Januar 1945 seinen größten Luftangriff, der bezeichnenderweise unter dem Stichwort „Meistersinger“ insbesondere die Innenstadt in Schutt und Asche legte. Es war Nürnbergs bitterster Tag, an dem innerhalb weniger Stunden aus der Innenstadt ein gespenstisches Trümmerfeld wurde. Während sich bei den vorangegangenen Luftangriffen nach den in der Stadtbibliothek ausgestellten Dokumenten die Schäden und Opfer noch in Grenzen hielten (bei dem Luftangriff vom 28. 8. 1943 – unser heutiges Bild – bei dem neben Mögeldorf und Laufamholz die Räume Maxfeld / Nordostbahnhof, und die Südstadt getroffen wurden, waren 89 Menschenleben zu beklagen), beliefen sich die Verluste der Zivilbevölkerung bei dem Großangriff vom 2. 1. 1945 auf 1829 Tote, womit sich die Gesamtverluste der Zivilbevölkerung in Nürnberg auf 6115 Tote erhöhte. Alljährlich wurde dieser Opfer, an die die Gedächtnisstätte auf dem Südfriedhof erinnert, mit ehrenden Worten gedacht. Nach 25 Jahren legte das Stadtoberhaupt – wie Presse und Bevölkerung vermerkten – den Kranz der Stadt schweigend nieder.

Noch größere Opfer der Zivilbevölkerung forderten die letzten Kriegsmonate, in denen Hunderttausende auf den winterlichen Fluchtstraßen starben. Allein die Torpedierung der „Wilhelm Gustloff“ am 30. 1. 1945 kostete soviel Menschenleben (6 200), wie Nürnberg während des ganzen Krieges an Luftopfern zu beklagen hatte. Mit den Angriffen auf das bis dahin verschont Dresden (13. – 15. 2. 1945) erreichte der Luftkrieg seinen schauerlichsten und scheußlichsten Höhepunkt. Tausend britische und amerikanische Bomber warfen tausende von Tonnen Brand- und Sprengbomben auf das 600 000 Einwohner zählende „sächsische Florenz“, in dessen Mauern etwa die gleiche Anzahl von Flüchtlingen Zuflucht gesucht hatten. Die Zahl der im Feuersturm von Dresden Umgekommenen hat sich durch den hohen Flüchtlingsanteil nie genau feststellen lassen. Die ausländischen Schätzungen lagen bisher zwischen 135 000 und 300 000 Toten. Die zuletzt mehrfach erwähnte Zahl von 160 000 Toten dürfte der Wahrheit nahe kommen, auch wenn neuerdings 25 Jahre nach dem schwersten Bombenangriff, den die Welt je erlebte (selbst beim Atombombenangriff auf Hiroshima wurden nur 71 000 Menschen getötet) von Historikern der Gegenseite offenbar im Schatten des Vergessens die Zahl der Toten von Dresden mit nur 25 000 angegeben wird.

Mitte April 1945 waren die Amerikaner nach ständigen Tiefflieger- und Artillerievorbereitungen mit ihren Panzern in den Raum um Nürnberg mit dem Ziel vorgestoßen, an Hitlers Geburtstag die „Stadt der Reichsparteitage“ zu erobern. Damit gelangte auch unser Mögeldorf in den Kampfbereich. Ein Vierteljahrhundert nach diesen Ereignissen wird sich mancher an die letzten Kriegstage im Raum Mögeldorf noch mit Schrecken erinnern.

Unter Verwendung mündlicher und schriftlicher Berichte vieler Mögeldorfer hat unser Ehrenvorsitzender Leo Beyer 1955 die letzten Kriegstage in Mögeldorf nachgezeichnet. Danach wurde der allgemeine Angriff vom Westen her erwartet, weshalb sich ab

6. 4. 1945 zahlreiche Ostarbeiter und Einheimische nach Osten absetzten. Dennoch wurde Mögeldorf gegen Osten verteidigungsbereit gemacht. Die Hauptverteidigungslinie verlief von Unterbürg bis zum Wasserwerk auf dem Schmausenbuck. Sie bestand aus Schützennestern und Grabenstücken, die von dem bis dahin noch nicht uniformierten Volkssturm nach den Anweisungen eines Luftwaffenregimentsstabes auf dem Schmausenbuck hergerichtet werden mußten. Eine 2. Verteidigungslinie verlief von der Pegnitz über das alte Pulvermagazin (Jugendheim), das Gelände der heutigen Coca Cola-Fabrik und Schrott AG und über die damalige Flakstellung südlich der Gleißhammerstraße nach Zerzabelshof.

Am **14. 4. 1945** (Samstag) besetzten Teile eines Luftwaffenregiments die 1. Verteidigungslinie. Die Regimentsgefechtsstelle befand sich auf dem Schmausenbuck, eine Batallionsgefechtsstelle im Link'schen Schloß in der Ziegenstraße und eine Kompaniegefechtsstelle am Hüllerweg in Ebensee, eine weitere in der Laufamholzstraße 24 im damaligen Gasthaus „Zur Rose“.

Am **15. 4. 1945** wurden gegen 10 Uhr die Mögeldorfer Panzersperren geschlossen und mit Posten besetzt, die sich an der Einmündung der Flußstraße in die Laufamholzstraße, in der Ortsstraße unmittelbar vor der Einmündung in die Laufamholzstraße, in der Bahnunterführung der Schmausenbuckstraße, an der Nordostecke des Tiergartens (Straße nach Brunn) und vor dem damaligen Gasthaus an der Tullnau befanden.

In der Nacht zum 15. 4. 1945 lag eine Kompanie SS und ungarischer Soldaten, die sich befehlsgemäß nach Süden abzusetzen hatte, in der Scheune des Bauernhofes Laufamholzstraße 6.

Am **16. 4. 1945** (Montag) um 9 Uhr wurde Panzeralarm gegeben. Das Luftwaffenregiment, das durch versprengte kleinere Trupps SS, Infanterie und Luftwaffe verstärkt worden war, hatte Fühlung mit dem aus dem Osten nachdrängenden Gegner. Ein Trupp junger Burschen von 14–15 Jahren, die von ihren HJ-Führern aus der Stadt alarmiert worden waren, teils in HJ-, teils in viel zu großen Wehrmachtsuniformen, wurde nach Hause geschickt. Gegen Mittag setzte feindliches Geschützfeuer aus Richtung Schwaig über Mögeldorf hinweg in Richtung Innenstadt ein. Von dem in Erlenstegen eingedrungenen Gegner wurde Ebensee und das östliche Mögeldorf unter MG-Beschuß genommen. Im Osten Mögeldorfs versuchten amerikanische Panzer einen Angriff, der aber abgeschlagen wurde.

Nach Einbruch der Dunkelheit wurde der Steg über den Pegnitzgrund zwischen Ebensee und Erlenstegen von den Verteidigern unterbrochen, nachdem der Gegner von dort die Flanke bedrohte.

Am **17. 4. 1945** (Dienstag) lag Mögeldorf ab 10 Uhr unter dem Artilleriebeschuß amerikanischer Panzer. Um 13 Uhr griff der Gegner mit Panzern die 1. Verteidigungslinie an, zog sich aber unter dem Beschuß der deutschen Drillingsgeschütze wiederum zurück. Gegen 14 Uhr wurde die 1. Verteidigungslinie durch Tiefflieger, anschließend durch Panzer angegriffen. Nach starken Verlusten ging die Linie verloren.

Gegen Abend stand der Gegner im Osten Mögeldorfs in Höhe der Prutzstraße und beschöß von dort die Gabelung Ortsstraße/Laufamholzstraße mit schwerer Panzerartillerie. Durch starken Beschuß aus dem Garten des Anwesens Laufamholzstraße 26

wagte der Gegner sich nachts nicht weiter vor.

Die Bevölkerung hatte zum Teil im Felsenkeller am Schmausenbuck, teils im Keller der Noris-Weinbrennerei und in verschiedenen öffentlichen und privaten Schutzräumen Zuflucht gesucht.

Am **18. 4. 1945** (Mittwoch) begannen die Amerikaner, die sich in der Lederfabrik Kromwell, zum Teil auch hinter der Schwedenkapelle eingenistet hatten, gegen 7 Uhr erneut den Angriff. Ein amerikanischer Panzer versuchte einen Vorstoß bis zur Gaststätte „Zur Rose“. Ein junger Luftwaffenangehöriger sprang ihm mit einer Panzerfaust entgegen, fiel jedoch, bevor er zum Schuß kam. Der gegnerische Panzer aber zog sich zurück.

Gegen 8 Uhr versuchte ein amerikanischer Panzer die Verteidigung über die Waldstraße zu umgehen, wurde jedoch in der Nähe der Kirche von den im Link'schen Schloß liegenden Verteidigern kampfunfähig gemacht.

Eine Stunde später mußten die Verteidiger jedoch dem Druck der Übermacht an Menschen und Material weichen und sich auf die 2. Verteidigungslinie zurückziehen. Die Gastwirtschaft „Zur Rose“ wurde von den Amerikanern in Brand gesteckt. In erbittertem Kampfe versuchten 10–12 deutsche Soldaten aus der Alten Schmiede heraus den Gegner aufzuhalten. Gegen 9.30 Uhr gelang es einem gegnerischen Panzer unter Umgehung der Panzersperren in der Laufamholz- und Ortsstraße über den Hof des Anwesens Laufamholzstraße 6 durchzubrechen. Die nachfolgende Infanterie des Gegners durchsuchte die Häuser. Die Anwesen Laufamholzstraße 16 und Ortsstraße 10 (Post) gingen in Flammen auf.

Trotz einer in aller Eile zwischen den Häusern Mögeldorfer Hauptstraße 2 und 3 aus Bagerüsten und gefüllten Zementsäcken errichteten Panzersperre, die jedoch von den amerikanischen Panzern zusammengeschossen wurde, war der Gegner bis zum Nachmittag weiter vorgedrungen. Gegen 16 Uhr griffen die Amerikaner die 2. Verteidigungslinie an, zogen sich aber unter starkem Beschuß eines an der Erhardstraße feuernden deutschen Drillingsgeschützes wieder zurück.

Um 19 Uhr wurde die Kriegersiedlung an der Ostendstraße durch schwere amerikanische Panzer beschossen, die südlich der Eisenbahn an der Prutzstraße Stellung bezogen hatten. Die Siedlung stand zum Teil in Flammen. Das Zentrum Mögeldorfs beherrschten amerikanische Soldaten.

Am **19. 4. 1945** (Donnerstag) wogte der Kampf um die 2. Mögeldorfer Verteidigungslinie, in den auch ein in der Gegend des Milchhofes stehendes Geschütz eingegriffen hatte, hin und her. Die Amerikaner zogen sich zunächst mehrmals zurück, aber nachdem im Laufe des Nachmittags amerikanische Infanterie auch über die Siedlung an der Gleichhammerstraße durchgebrochen war und keine panzerbrechenden Waffen und keine Munition mehr zur Verfügung standen, war der Weg für den Gegner in die Innenstadt frei. Am anderen Tage fand die Siegerparade der Amerikaner auf dem Hauptmarkt statt.

Etwa 30 deutsche Soldaten sind im Kampf um Mögeldorf gefallen. Außerdem kamen 7 Zivilpersonen in diesen Tagen ums Leben. 25 Soldaten ruhen in dem Gemeinschaftsgrab an der Mögeldorfer Kirche. Die Zeit hat manche Wunden in den vergangenen 50 Jahren geheilt, viel Schmerz und Leid sind aber geblieben. Tag für Tag spricht die Menschheit von Frieden — aber von Kriegen ist sie bis auf den heutigen Tag nicht verschont geblieben.

He

## OLGA PÖHLMANN

**Anmerkung:** Aus Anlaß des 90. Geburtstages der Schriftstellerin Olga Pöhlmann findet in der Eingangshalle des Stadtarchivs, Egidienberg 23–27, ab 21. 4. 1970, eine Ausstellung statt, auf die hiermit hingewiesen wird.

Am 21. April 1970 wäre die Nürnberger Schriftstellerin Olga Pöhlmann 90 Jahre alt geworden. Sie war von Geburt ein Kitzinger Kind, das schon mit 11 Jahren „gedruckt“ wurde (Frankfurter Zeitung, Augsburgener Abendzeitung). Die Lust zum Schreiben und Dichten lag ihr von der Mutter her im Blute, von der ein halbes Dutzend Tagebücher und mehrere Gedichtbände handschriftlich vorliegen. Der Großvater war „Rangschiffer“, der als erster seiner Zeit die Fahrt von Kitzingen rheinabwärts nach Holland wagte und darüber in einer Veröffentlichung berichtete (Kitzingen 1842). Dieser Bernhard Krauss war also mit seinem Gütersegelschiff, das den Namen „Ludwig I., König von Bayern“ trug, ein Vorläufer und Pionier für die heute entstehende Rhein-Main-Donau-Großschiffahrtsstraße. Die Enkelin Olga, geb. Krauss, hat diesen Ereignissen in ihrem Roman „Der Fluß“ neues Leben gegeben.

Die Liebe zur Heimat und ihre künstlerische Neigung führten dazu, daß sie sich mit geschichtlichen Studien befaßte, und in ihrem ersten Roman „Die arme Stadt“ schilderte sie die erschütternde Geschichte ihrer Vaterstadt im Bauernkrieg. Das Historische bleibt ihre große Aufgabe, vor allem in den Nürnberger Romanen „Käthe Hallerin“, „Niklas Muffel“, „Hans Kleeberg“. Von den rund zwei Dutzend Romanen, darunter 7 Jugendbücher, hatte den größten Erfolg „Maria Sibylla Merian“, ein vorzüglich ausgestattetes Buch mit einer Auflage von 140 000. Es behandelt das Leben der Malerin (Tochter des berühmten Kupferstechers Matthäus Merian) und Naturforscherin Maria Sybilla, die den Maler Andreas Graff heiratete und ca. 14 Jahre in Nürnberg lebte. Graff hatte auch einen Verlag und brachte die kolorierten Werke seiner Frau heraus. Ihr Meisterwerk aber „Metamorphosis Insectorum Surinamensium“, wurde in Amsterdam gedruckt, ein Original befindet sich im Germanischen Museum zu Nürnberg. Die Verfolgung der Merian-Spuren führte Olga Pöhlmann auf den bedeutenden Naturforscher und Arzt Jan Swammerdam im 17. Jahrhundert, der das Leben des Bienenstaates erforschte und in dem Buch „Bibel der Natur“ veröffentlichte, in damaliger Zeit für einen Christenmenschen fast eine Ketzerei.

Bei Studienreisen zu diesem Roman in Amsterdam und in der Universitätsstadt Leyden lernte Olga Pöhlmann den hervorragenden Swammerdam-Kenner Prof. Dr. Schierbeek in den Haag kennen, der das Vorwort zu ihrem Roman schrieb, und mit dem sie ein reger Briefwechsel verband. Das Buch fand einen sehr bekannten Verlag, Orell Föüli, in Zürich 1941 und wurde ins Holländische und Schwedische übersetzt. Weitere renommierte Verlage, die Olga Pöhlmanns Bücher übernahmen, waren der Bergstadt-Verlag Breslau, die Union-Verlagsgesellschaft Stuttgart, der Krüger-Verlag Berlin, Universal-Verlag München-Leipzig, Büchergilde Gutenberg, Berlin.

Olga Pöhlmanns Tätigkeit als Redakteurin der Frauenzeitung des Fränkischen Kuriers (bis 1937) brachte sie in Beziehung zu unzähligen Persönlichkeiten der Literatur und Kunst, z. B. Peter Rosegger, Friedrich und Anton Schnack, Heinrich Zerkulen, Max Barthel, Paula Grogger, Friedrich Burggraf, Jochen Klepper, die Malerin Ria Picco-Rückert, Alma M. Karlin, die jugoslawische Verfasserin von vielgelesenen Weltreisebüchern. Olga Pöhlmann förderte uneigennützig viele junge Schriftsteller. Es sei genannt Rolf Italiaander, der im „Dritten Reich“ seine ersten Erfolge hatte (Italo Balbo, Luftmarschall von Italien), sowie die Mundartdichter Engelbert Bach und Hanns Rupp.

Armin Knab war als Kitzinger Landsmann ein besonderer Freund, der einige Gedichte von Olga Pöhlmann vertonte.

Durch ihren Mann, den Theologieprofessor Dr. Hans Pöhlmann, dem Herausgeber des Bayer. Jahrbuchs für protestantische Kultur „NORIS“ 1908 – 1914 und Anhänger des Friedrich-Naumann-Kreises, kam sie in Verbindung mit dem Philosophen Rudolf Eucken, Johannes Müller (Grüne Blätter) u. a. Eine Schwäche hatte Olga Pöhlmann seit ihrer Kindheit für das Puppentheater, ein Roman „Der Puppenspieler“ zeugt davon, und später hat sie die Bedeutung der „Hohensteiner Puppenspiele“ immer wieder gewürdigt. Auf Grund ihres bescheidenen Charakters konnte sie nichts „aus sich machen“. Laute Werbung war ihr zuwider. Alles, was sie an Erfolg erreichte, kam aus ihrem Werk selbst. Kein besserer Fürsprecher konnte dieser Fränkisch-Nürnberger Schriftstellerin erstehen als Jochen Klepper, der im Jahre 1942 mit seiner Familie Selbstmord beging und 1928 über Olga Pöhlmann schrieb: „Diese Dichterin, eine leidenschaftliche Kämpferin menschlichen Stolzes, besitzt das harte, klare Wissen um alle Armseligkeit des Menschenwesens. Letztlich manifestiert sich in jedem ihrer Werke der heiße Wille zum Guten, der aber das Gute, wenn es erreichbar ist, in Demut als Gnade hinnimmt. – Vielleicht haben wir in Olga Pöhlmann wieder eine Volksschriftstellerin. Alle Problematik des Intellekts und der Psyche ist in Gegensätze des täglichen Lebens übersetzt, unkompliziert, anschaulich und lebenswahr.“ – Olga Pöhlmann ließ sich durch keine Zeitwirren den Blick für das Wesentliche und Dauernde trüben, schritt frei durch das Zeitalter der extremsten Richtungen, von den Krankheiten der Moderne unberührt, aber aufgetan den Nöten der Gegenwart. Wenn eine Zeit und ihre Dichter sich finden, ist das einer der „Glücksmomente der Geistesgeschichte“.

Die Schriftleitung

Telefon  
590393

**Foto  
Weiß**

**Ihr neuer Fotohändler in Mögeldorf**

Zuverlässige beste Bedienung in:  
**Fotoapparaten – Foto-Arbeiten –  
fachm. Reparaturen und Bedarfs-  
artikeln für Foto und Film**

**Mögeldorfer Hauptstraße 13**

**Wir suchen tüchtige**

**Lehrlinge**

männlich und weiblich für den Beruf des Industriekaufmanns

**Lederwerke Kromwell GmbH Laufamholzstr. 38/42**

## Gedanken zum Denkmalschutz

Die Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorf hat sich – wie auch unser Vorgänger, der Mögelderfer Geschichtsverein – für den Denkmalschutz eingesetzt.

Aufgabe des Denkmalschutzes sollte es sein, alles das zu erhalten und zu pflegen, was an Schönheiten der Natur und Kultur aus der Vergangenheit in unsere Zeit hereinragt, geschichtlichen oder künstlerischen Aussagewert besitzt, und damit der Allgemeinheit zum Nutzen und zur Freude gereicht. Dazu gehören Landschaften, wie die Buchenklinge, der Schmausenbuck, das Pegnitztal, alte Bauernhöfe und vor allem unsere alten Mögelderfer Herrnsitze. In Mögeldorf sind verhältnismäßig viele Gebäude über den 2. Weltkrieg gerettet worden. Das Amt für Denkmalspflege war einsichtig genug, das Wichtigste unter seinen Schutz zu nehmen, zur Freude der Mögelderfer, der Spaziergänger, der Wanderer, der Künstler und Wissenschaftler, der Studierenden und der Liebhaber.

Freilich wissen wir auch, daß das nicht alles, vor allem nicht die Gebäulichkeiten, in alle Ewigkeit erhalten werden kann. Die Zeit geht nicht spurlos vorüber. Sie nagt an allen Ecken und Enden und einmal werden – eines nach dem anderen – auch unsere Mögelderfer Schlößchen der Zeit zum Opfer fallen. Aber noch ist es nicht so weit. In den vergangenen Jahrhunderten kamen immer wieder Geschlechter, die aus Liebe zu Mögeldorf den Bestand ihrer Herrnsitze sicherten. Die heutigen Besitzer haben mit Unterstützung des Amtes für Denkmalspflege die Gebäulichkeiten nicht nur baulich gut erhalten, sondern auch im Inneren modern ausgestattet, so daß von einem Verfall keine Rede sein kann. Den Besitzern sei dafür an dieser Stelle herzlich gedankt. Aber nun kommt auf Mögeldorf der Wöhrdersee zu. Er wird mit großer Freude begrüßt und allgemein als großartiger Plan der Stadt willkommen geheißen. Allerdings treten damit auch neue Probleme auf. Die Zeiten haben sich geändert, wir sind zur Wohlstandsgesellschaft herangereift. Geld – Geld – und nochmals Geld, Reichtum, Einfluß und Macht sind beherrschendes Prinzip. Dabei wird rücksichtslos vorgegangen, nur das eigene „Ich“ steht im Mittelpunkt. Die Interessen der Mitmenschen, der Allgemeinheit, des Staates werden lässig beiseite geschoben. Spekulationen mit Grund und Boden auf Jahrzehnte hinaus sind gang und gäbe und bringen den Spekulanten riesige Gewinne.

Es wäre ein Wunder, wenn der Wöhrdersee nicht auch bei uns diesen Zeitgeist an seine Mögelderfer Ufer spülen würde. Das Ende des Sees stößt mitten hinein ins alte Mögeldorf. Auf den Randhöhen des Ufers stehen die alten Sitze der Deichsler, der Holzschuher, der Imhof, der Haller und der Schmaus, überragt vom Turm des alten Mögelderfer Kirchleins. Von ihnen hat man einen prächtigen Blick auf den See. Diese Schlößchen, die bisher niemand kaufen wollte, weil sie unter Denkmalschutz stehen, und deshalb etwas mehr Liebe und Opfer erfordern, gewinnen jetzt stark an Interesse, nicht etwa, weil man sie erhalten möchte, sondern weil man sie niederreißen will, um auf ihrem weiträumigen Gelände herrliche Etablissements zu errichten. In den letzten Wochen ging ein Raunen und Geflüster durch Mögeldorf über märchenhafte Preise. Wenn man bedenkt, daß der Abriß mindestens ein Drittel der Kaufsumme erfordert und doch auch ein respektable Gewinn herausspringen muß, kann man über eine solche Entwicklung nur den Kopf schütteln.

Man fragt sich, was die zuständigen Stellen des Denkmalschutzes tun werden. Es dürfte klar sein, daß es den versierten Käufern und den in ihrem Sinne eingestellten Fachberatern ein leichtes sein wird, die Situation so darzustellen und zu frisieren, daß die Schlösser in den nächsten Jahren auseinanderfallen und die Reparatur mehr kostet als ein Neubau. Von den Denkmalspflegern sollte erwartet werden, daß sie in diesen Fällen gründlich prüfen. Dabei sollte auch überlegt werden, daß das alte Mögeldorf in seiner überkommenen Gestaltung von Kirche und Herrensitzen auf der Höhe des Seeufers doch ein romantischer und eindrucksvoller Abschluß des Sees gegen Osten wäre. Er würde landschaftlich und natürlich überleiten in das Hinterland, nach Unter- und Oberbürg, in das Pegnitztal, den Schmausenbuck und den Reichswald. Dieser Abschluß würde bestimmt besser in die Landschaft passen, als eine Betonkulissee aus Hochhäusern.

by



**Strauß-Drogerie** im Hause der Apotheke

**Verschönern Sie Ihr Heim  
vom Keller bis zum Dach  
mit Farben und Tapeten  
von Eschenbach.**

**Auf Ihren Besuch freut sich**

**Dieter Eschenbach  
Gudrunstraße 21 am Südbad  
Tel. Nr. 44 25 09 + 57 24 69**

Tapeziertische, Werkzeuge sowie Musterwalzen, auch im Verleih!  
Sie werden in allen Fragen fachmännisch beraten.



## Alles für den Garten

**Gartenplatten, Beeteinfassungen  
Sichtschuttmatten, Holzschutzfarbe  
Blumenkästen  
Torf und Düngekalk**

**CARL SCHREYER**

**Thusneldastraße 28, Telefon 57 13 25**

**Für Schuhreparaturen** empfiehlt sich

**Schuhmacherei Mußer**

**Nürnberg-Mögeldorf, Bürgweg 9**

## 90 Jahre Turnerbund Nürnberg-Mögeldorf

### 3. Fortsetzung

Dort war man ständig um die Bereicherung der gesellschaftlichen Veranstaltungen bemüht, und so kam man in diesen Jahren zur Durchführung größerer Weihnachtsfeiern, die sich erfreulicherweise über all die Jahre hinweg bis heute erhalten haben. Allerdings hat der Ablauf dieser Weihnachtsfeiern im Laufe der vielen Jahre manche Änderung erfahren. Große Weihnachtstheaterstücke bildeten damals den Hauptbestandteil der Feier. Außer den erwachsenen Darstellern war ein großer Teil der Vereinsjugend beteiligt, denn Zwerge, Engelein, Elfen usw. gehörten einfach dazu. Dann wirkten noch die Sänger mit, und eine Musikkapelle durfte ebenfalls nicht fehlen.

Aber selbst solche Veranstaltungen warfen Probleme auf, die zur damaligen Zeit einer ernstesten Behandlung für notwendig erachtet wurden. So entspann sich im Turnrat z. B. eine lebhafte Debatte, ob das Christkind neue Flügel bekommen solle oder nicht. Ein Beschluß der Mitgliederversammlung war notwendig, um Unbefugten zu verbieten, bei Veranstaltungen einen Blick durch das Guckloch des Bühnenvorhanges zu werfen. Auch solche Sorgen hatte man damals.

Die noch junge Sängerabteilung mußte im Jahre 1908 ihre Selbständigkeit wegen des Ablebens des Chorleiters wieder aufgeben und trat auf Beschluß des Turnrates mit 25 Sängern dem Singverein Mögeldorf bei.

Bisher hatte sich die gesamte Turnerschaft mehr oder weniger dem Vordringen der Fußball-Vereine entgegengestellt und war auch wenig bereit, diesem verhältnismäßig jungen Sport in den eigenen Reihen Raum zu geben. Der Fußballsport jedoch fand immer mehr Anhänger und bald mußten die Turnvereine einsehen, daß ein Entgegenstemmen wenig Erfolg haben würde. Im Gegenteil, wenn sie nicht Gefahr laufen wollten, Mitglieder zu verlieren, waren sie mehr oder weniger gezwungen, diesen Sport aufzunehmen. Der Turnverein Mögeldorf blieb dabei nicht ausgeschlossen, so daß sich der Vorstand veranlaßt sah, am 4. Oktober 1910 den Antrag auf Aufstellung einer Fußball-Abteilung zu stellen. Schon in ganz kurzer Zeit konnte man für die neue Abteilung den Spielplatz an der Blütenstraße pachten und für den vorgesehene Zweck in Ordnung bringen. Die Aufstellung einer Fußballmannschaft machte keine Sorgen, da einer Reihe von jungen Turnern das Fußballspiel nicht mehr unbekannt war. So dauerte es auch gar nicht lange und der Sportbetrieb konnte aufgenommen werden. Im schwarz-blau gestreiften Trikot und schwarzer Hose, auf der Brust das Vereinsabzeichen, die dreikronige, historische Linde (sie stand im Original vor dem Hause Ostendstraße 199), wurden die ersten Spiele ausgetragen.

Aus spärlichen Aufzeichnungen ist zu entnehmen, daß zu diesem Zeitpunkt in Mögeldorf schon ein Fußballverein existiert haben muß, denn ein Protokollvermerk besagt, daß man von diesem Verein das gesamte Inventar übernommen hat; danach scheint er sich aufgelöst zu haben. Zur gleichen Zeit spielte auf einem gepachteten Platz in der Ostendstraße (heute städt. Lagerplatz) der Fußball-Club „Schneidig“. Dieser Verein schloß sich nach kurzer Selbständigkeit dem Männer-Turn-Verein Mögeldorf an. Damit war zwischen den beiden Turnvereinen bezüglich von Fußball-Abteilungen wieder ein Ausgleich geschaffen.

Während bisher der Turnbetrieb im Verein an erster Stelle stand, brachte nun der

Fußballsport eine Wandlung. Bei Heimspielen an den Sonntagen fand sich am Spielplatz eine nicht geringe Anzahl von Mitgliedern ein, aber auch viele Außenstehende wurden von der neu eingeführten Sportart angezogen und mancher dieser Sportplatzbesucher wurde bald ein neues Mitglied des Turnvereins. Somit war eine weitere Voraussetzung geschaffen, daß der Verein durch Steigerung seiner Mitgliederzahl eine Festigung des Bestandes verzeichnen konnte, wodurch auch manche Sorge abgeschrieben wurde. Das Vereinsgeschehen spielte sich in den nächsten Jahren in recht geordneten Bahnen ab, und da auch die finanzielle Lage als zufriedenstellend bezeichnet werden konnte, wurden im Sommer 1914 Verhandlungen wegen des Kau-

## SCHWIMMBECKENVERKLEIDUNG

Neue, alte, gerissene Schwimmbekken aus Beton, Mauerwerk, Stahl mit Kunststoff ausgekleidet, werden wasserdicht.

Farbe: floridablau, nilgrün.

Lieferung, Verlegung und Reinigung von Kunststoff-Fußboden und Teppichbelägen.



**TROCAL**<sup>®</sup>

**Wilhelm Kornaczewski**  
Kinkelstraße 18  
Tel.: 57 18 93

Vergessen Sie den Alltag und gehen Sie essen in das

**Bratwurst-Röslein** NÜRNBERG, Obstmarkt/Rathausgasse

Andreas Köhnlein OHG.

Telefon 22 77 94

Sie finden in unserer Speisegaststätte mit eigener Metzgerei zahlreiche Leckerbissen wie: **Rostbratwürstchen, Spanferkel und eine sehr reichhaltige Speisenfolge.**



**Kranksein ist teuer, wir helfen**

Bitte fordern Sie unseren Prospekt

**WAHLTARIFE 63**

mit Leistungsanpassung

DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNGS-AG

Filialdirektion Nürnberg

Bez.-Vertr. Renate Hause von Lüzelsburg,  
85 Nürnberg, Schmausenbuckstr. 52 - Tel. 571577

alle Versicherungs-Sparten

Hamburg-Mannheimer Vers. AG / Allianz Vers. AG / Bausparkasse Heimbau

fes eines eigenen Sportplatzes eingeleitet. Man dachte dabei auch an den Bau einer Turnhalle, da für dieses Vorhaben schon seit vielen Jahren gespart und gesammelt wurde. Diese Pläne wurden jäh zunichte gemacht. Eine geruhsame Zeit, welche durch die vielen Jahre des Friedens bedingt war, ging zu Ende.

Der Ausbruch des 1. Weltkrieges im August 1914 brachte nicht nur für die Menschen im allgemeinen, sondern auch für den Turnverein einschneidende Veränderungen. Mit Begeisterung folgten die jungen Männer dem Aufruf zu den Waffen, und daß dabei die Turner nicht fehlen durften, war eine Selbstverständlichkeit, denn man war ja auf Grund der Versprechungen davon überzeugt, daß in wenigen Monaten der Krieg siegreich beendet sein werde. Schon bald nach Ausbruch des Krieges befanden sich mehr als einhundert Mitglieder, also fast die Hälfte der Gesamtmitglieder, bei den Soldaten. Es war noch kein halbes Jahr seit Kriegsausbruch vergangen, da hatte der Verein schon sieben Gefallene zu beklagen, beim Männerturnverein ist die Lage ähnlich. Mit zunehmender Dauer des Krieges vergrößerten sich die Verluste, und immer neue Todesnachrichten und Meldungen von verwundeten Kameraden erreichten den Verein. Im dritten Kriegsjahr, 1916, wurde das Vereinslokal mit Saal (Restaurant Ostbahn) beschlagnahmt und alle Räume mit Soldaten belegt, auch den Sportplatz erreichte das gleiche Schicksal, er wurde in einen Exerzierplatz verwandelt.

Unter diesen Umständen war an einen geregelten Turn- und Sportbetrieb nicht mehr zu denken. Von 212 männlichen Mitgliedern waren 125 Männer an den verschiedenen Fronten des Krieges. Übungsstätten standen nicht mehr zur Verfügung und das Vereinsleben lag vollkommen darnieder, so war die Lage im Frühjahr 1917. Notgedrungen entschloß man sich daher, jeden Übungsbetrieb einzustellen. Fast zwei Jahre lang mußte sich der Verein mit diesem Zustand abfinden, bis endlich im Herbst 1918 das Ende des unheilvollen Krieges kam. Die traurige Bilanz der beiden Turnvereine war erschütternd: 46 Turner starben den Heldentod.

Fortsetzung folgt!

## INDUSTRIEBAU ESSER K. G.



Schornstein- und Feuerungsbau  
Industrieofenbau  
Kesselleinmauerung  
Hoch- und Tiefbau

Nürnberg, Hammerstr. 3 - Ruf 571059

*Karl Jakob*

Stuckgeschäft

**Nürnberg, Gleißhammerstraße 94, Telefon 572292**

Ausführung sämtlicher Putz-, Stuck-, Rabetz-, und Formarbeiten. sowie Akustik-, Antikondens- und Feuerschutzputz für Beton- und Eisenteile.